

**Marjan Sturm: Erklärung
der Konsensgruppe**

**Erinnerungskultur
im "Kärnten Museum"**

KHD

**Der Kärntner
– das patriotische
Signal aus Kärnten**

**105 Jahre
Volksabstimmung:**

**Hüter der
Kärntner
Gedenkkultur**

KHD-BUCHLADEN

Suchen Sie sich einfach eines der genannten Bücher aus, senden uns die Kennzahl und Lieferadresse per E-Mail bzw. rufen uns an und überweisen den Betrag, den Sie für angemessen halten. Ihre Spenden kommen unseren vielen gemeinnützigen Projekten zugute!

JETZT NEU!

„Vom Schlachtfeld zur Friedensregion“ – Der Alpen-Adria-Raum als europäisches Modell

**Kennzahl
B0525_01**

Die Post während der Kämpfe und der Volksabstimmung in Kärnten

**Kennzahl
B0525_04**

Spendenkonto:

**Raiffeisen-Landesbank Kärnten
IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250
BIC: RZKTAT2K**

**Hans Steinacher
– in Licht und Schatten**

**Kennzahl
B0525_02**

**Der Heimat im Wort
DVD – Teil I und II**

**Kennzahl
B0525_05**

Die Kärntner Konsensgruppe – Eine Erfolgsgeschichte

**Kennzahl
B0525_03**

Wenn Sie wollen, können Sie die Bücher direkt bei uns im KHD-Büro in der Prinzhoferstraße 8 in Klagenfurt abholen.

Bitte um Voranmeldung!

E-Mail: office@khd.at

Tel.: 0463-54002

Liebe Freunde und Förderer des Kärntner Heimatdienstes!

Auch in dieser Ausgabe des „Kärntner“ finden Sie auf dieser Seite die Daten zu unserem Spendenkonto, um unsere Arbeit zu unterstützen. Die Spenden, die Sie, geschätzte Leser des „Kärntner“, uns aufgrund der letzten Ausgaben zukommen ließen, wurden zum größten Teil bereits widmungsgemäß verwendet. Zum einen natürlich ganz allgemein für unsere intensive Arbeit, zum anderen für die gezielten Aktionen des KHD – lesen Sie dazu mehr im Innenteil. Zum Beispiel wurde das Symposium vom 17. Mai 2025 ausgerichtet (die Nachschau dazu finden Sie in der letzten Ausgabe oder unter www.khd.at), oder es gab vor zwei Jahren eine Aktion für ukrainedeutsche Kinder (lesen Sie darüber in der Ausgabe Nr. 6/2023).

Beim Alten bleibt, dass sich jeder Spender aus den auf dieser Seite angeführten Publikationen, Büchern und Film-DVDs des Heimatdienstes ein Exemplar seiner Wahl aussuchen kann. ♦

KHD-Obmann **Andreas Mölzer:**
KHD bleibt das patriotische Gewissen
des Landes 4–5

KHD-Aktiv

10. Oktober Feierlichkeiten:
Gedenken der
Kärntner Heimatverbände 6–7
Festrede von Gerhard Dörfler 6–9
Steinacher-Gedenken 8
Kärntner Freiheitskommers 8
Gedenken der Konsensgruppe 9
Gedenkn in Annabichl 9

Andreas Mölzer:
Den Frieden im Lande wahren! 10–11
Kärntens Erinnerungskultur
im Diskurs 12–13

Franz Jordanr:
Buchpräsentation: „Bleiburg“ 14
Aktive deutschsprachige
Jugend in Slowenien 15
Vor der eigenen Tür kehren! – eine
Replik von KHD-Obmann **Mölzer** 17

Aus den Verbänden

Marjan Sturm:
Erklärung der Konsensgruppe 18

Andreas Mölzer:
Gemeinsam für Kärnten 19

Unser Kärnten

30 Jahre „ackern“ 20–22
KHD verurteilt Vandalenakte 23

Ernst Brandl:
Prüfbericht des Europarates zer-
pflückt Sloweniens Sprachpolitik 24–25
„Bis zum Tag der Entscheidung“
Peter Wassertheurers neuestes Werk 26

In eigener Sache

Diese Ausgabe des Kärntner ist naturge-
mäß geprägt von Berichten über die
Feierlichkeiten und Diskussionen rund um
den Kärntner Landesfeiertag, also den 10.
Oktober.

Begonnen hat alles mit einer Diskussi-
on im Klagenfurter Landesmuseum über
die heimische Erinnerungskultur, die vom
Kärntner Heimatdienst initiiert wurde. Dabei
hat KHD-Chef Andreas Mölzer gemeinsam
mit dem Direktor des Kärntner Geschichts-
verein Wilhelm Wadl und dem Vertreter der
Kärntner Konsensgruppe Marjan Sturm mit
den weit links stehenden Vertretern der Uni
Klagenfurt, der Initiative Domplatz und des
Landesmuseums diskutiert. Konsens konnte
dabei natürlich keiner erzielt werden.

Dann ging es weiter mit den Feierlich-
keiten zum Landesfeiertag selbst, wobei die
Heimatverbände bereits am 9. Oktober einen
Festakt im Klagenfurter Landhaushof veran-
stalteten. Festredner war Alt-Landeshaupt-
mann Gerhard Dörfler.

Danach gab es noch das Gedenken an
Hans Steinacher bei seinem Denkmal in Mi-
klauzhof und ein gemeinsames Gedenken
mit dem slowenischen General Meisterver-
band bei der Gedenktafel der Gefallenen bei-
der Seiten in den Grenzkämpfen von 1918/19
am Friedhof in Völkermarkt.

Der Kärntner Heimatdienst und seine
Mitarbeiter waren jedenfalls in den vergan-
genen Tagen und Wochen hoch aktiv. ♦

DIE AKTUELLE AUSGABE
DES „KÄRNTNER“ FINDEN
SIE AUCH UNTER WWW.KHD.AT

IMPRESSUM

Kärntner Heimatdienst | Medieninhaber und Herausgeber: Kärntner Heimatdienst

Verlags- und Herstellungsort: Klagenfurt

Anschrift des Medieninhaber und der Redaktion: 9020 Klagenfurt, Prinzhoferstraße 8

Obmann: MEP a. D. Andreas Mölzer

Schriftleitung: NAbg. Wendelin Mölzer

Bankverbindung: Raiffeisen-Landesbank Kärnten, IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250, BIC: RZKTAT2K

E-Mail: office@khd.at **Internet:** www.khd.at

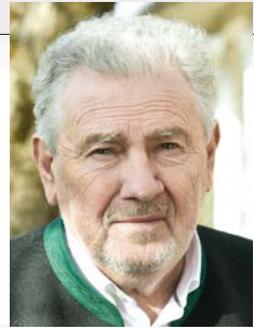
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 17. Oktober 2025

Bildnachweis: Die verwendeten Bilder wurden vom KHD erstellt.

Bei abweichender Bildquelle wird dies direkt am Bild kenntlich gemacht

Zum Geleit:

KHD bleibt das patriotische Gewissen des Landes



VON ANDREAS MÖLZER

Wir sind kein Geschichtsverein! Der Kärntner Heimatdienst ist keineswegs nur der Traditionsträger jener Organisation, die vor dem 10. Oktober 1920 die Propaganda für die Volksabstimmung betrieben hat. Er versteht sich vielmehr – wie diesenorts schon öfter ausgeführt wurde – als größte zivilgesellschaftliche Organisation Kärntens, die sich einem zeitgemäßen Patriotismus und einer zukunftsorientierten Heimat-Verbundenheit verschrieben

hat. Und als solche hat er natürlich Probleme unserer Tage und Perspektiven für die Zukunft des Landes und seiner Menschen zu be- und zu erarbeiten.

Im heurigen Gedenkjahr 2025

Der Kärntner Heimatdienst ist keineswegs nur der Traditionsträger

allerdings waren die Aktivitäten des KHD geradezu zwangsweise auf die Geschichtspolitik und die Entwicklung der heimischen Erinnerungskultur gerichtet. Da-

bei galt es, den heuer besonders stark festzustellenden Versuchen, diese Kärntner Erinnerungskultur im politisch korrekten und „woken“ Zeitgeist umzudeuten, entgegenzutreten.

Dies begann bei der Diskussion um das Denkmal des Abwehrkämpfer Bundes zur Erinnerung an die Nachkriegsopfer der Tito Partisanen. Dessen Schändung durch das Herausschneiden der Täter auf der Nachbildung des Gedenksteins und seine Aufstellung auf öffentlichem Grund vor dem

Ihre Spende ermöglicht unsere Arbeit

SPENDEN
KONTO:

Raiffeisen-Landesbank Kärnten

IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250

BIC: RZKTAT2K

Ohne Ihre Spende kein Kärntner Heimatdienst!

Mit Ihrer SPENDE unterstützen Sie:

- ▶ Unser Eintreten für Heimatliebe und zeitgemäßen Patriotismus.
- ▶ Die Traditionspflege des 10. Oktober 1920 als zentraler Teil der Kärntner Identität.
- ▶ Die Friedens- und Verständigungsarbeit des Kärntner Heimatdienstes im Lande.
- ▶ Den Ausgleich zwischen Deutschkärntnern und der slowenischen Volksgruppe.
- ▶ Unsere Unterstützung von altösterreichischen Volksgruppen in ganz Europa.
- ▶ Unsere Bemühungen zur Erhaltung der kulturellen Vielfalt im Alpen-Adria-Raum.

Landesmuseum war zweifellos eine gezielte Provokation.

Dann kamen die heftig diskutierte Vorfälle auf dem Perschmann Hof, bei denen eine linksradikale Antifa-Truppe zum Opfer eines angeblich maßlosen Polizeieinsatzes hoch stilisiert wurde.

Und schließlich die Diskussionen rund um die Veranstaltungen zum 10. Oktober. Dabei kamen in den Mainstream Medien zunehmend radikale Stimmen aus dem Randbereich der slowenischen Volksgruppe und aus dem ideologiegetriebenen ultralinken Sektor der Klagenfurter Universität zu Wort.

Der Heimatdienst hat da als Wortführer der Kärntner Heimat- und Traditions-Verbände versucht, intensiv und argumentati-

onsstark dagegen zu halten. Wie Sie den nachstehenden Berichten entnehmen können, haben wir mit zahlreichen Gastkommentaren und Diskussionsbeiträgen in den Medien des Landes, mit eigenen Publikationen und mit eigenen Veranstaltungen das getan, was wir unserem Anspruch, das patriotische Gewissen des Landes zu sein, schulden: für die historische Wahrheit einzutreten, für Respekt vor allen Opfern von Krieg, Gewalt und Unrecht und

Im heurigen Gedenkjahr lag der Fokus fast zwangsweise auf Geschichtspolitik.

für die Erhaltung der traditionellen patriotischen Geschichtsbilder Kärntens.

Andreas Mölzer
Obmann des KHD

IHRE SPENDE ALS GARANT DAFÜR, DASS WIR UNSERE PATRIOTISCHE ARBEIT FÜR KÄRNTEN MACHEN KÖNNEN!

Was macht der Kärntner Heimatdienst mit Ihrer Spende?

- ▶ Alle Funktionäre des KHD arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich.
- ▶ Als Kärntner „Think Tank“ produziert er Zeitungen, Bücher, Filme und Internetbeiträge.
- ▶ Als patriotische „NGO“ organisiert er Versammlungen, kulturelle Treffen und Seminare.
- ▶ Dabei gilt sein Hauptaugenmerk der Erhaltung und Stärkung der Kärntner Identität.
- ▶ Heimatverbundene Traditionspflege und Offenheit für Neues sind ihm wichtig.
- ▶ Damit nimmt er am politischen und gesellschaftlichen Diskurs im Lande teil.

Warum braucht der Kärntner Heimatdienst ihre Spende?

- ▶ Weil er sein Vereinsvermögen jahrelang selbstlos in diese Projekte investiert hat.
- ▶ Weil bescheidene öffentliche Förderungen und private Sponsoren nicht ausreichen.
- ▶ Weil die massive Teuerung – etwa beim Zeitungsdruck – auch den KHD betrifft.
- ▶ Weil jede Spende, sei sie noch so klein, ein Ausdruck der Solidarität mit uns ist.
- ▶ Weil Sie mit Ihrer Spende beweisen, dass den Kärntnern ihre Heimat wichtig ist.

Der 10. Oktober verpflichtet uns

Beim Gedenken der Kärntner Heimatverbände wurden wichtige Signale zur Erhaltung des Friedens im Lande gesendet



Von Fahenschwinger, über Jugend-Rede bis hin zur Festrede von Altlandeshauptmann Dörfler: die 10. Oktoberfeier der Kärntner Heimatverbände war eine vielfältige Gedenkveranstaltung

Das Gedenken an Abwehrkampf und Volksabstimmung der Kärntner Heimat- und Traditions-Verbände im Klagenfurter Landeshof am Vortag des Landesfeiertags hat nun zum zweiten Mal stattgefunden. Begrüßt vom Landtagspräsidenten Reinhard Rohr und dem Klagenfurter Bürgermeister Christian Scheideer kamen vor dem Denkmal der Kärntner Einheit, das bekanntlich den Heimatverbänden gehört über hundert Kärnt-

Rede zum 10. Oktober 2025 von Altlandeshauptmann Gerhard Dörfler (gekürzt)

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident, geschätzter Herr Bürgermeister, liebe Ehrengäste, liebe Kulturträger und Heimatverbände – und besonders begrüße ich heute zwei Menschen, die gezeigt haben, wie ein Weg des Miteinanders funktionieren kann: Beppo, alles Gute zum Geburtstag, und Marian, herzlich willkommen. Ihr beide habt vorgezeigt, wie man Brücken baut.

Mein Enkel Simon, der schon zweimal bei dieser 10.-Oktober-Feier war, hat mich einmal gefragt: „Opa, was wäre gewesen, wenn es den Abwehrkampf nicht gegeben hätte?“ Ich habe kurz nachgedacht – und beschlossen, lieber dankbar zu sein, dass mutige Menschen damals für Freiheit, Unabhängigkeit und Frieden eingestanden sind. Auch heute, im Jahr 2025, sollten wir uns fragen, ob unsere Gesellschaft dieselbe Entschlossenheit hätte.

Damals waren rund 20.000 Männer in diesen Konflikt verstrickt. Danach versuchten fremde Truppen, Tatsachen zu schaffen, um Kärnten zu teilen. Der amerikanische Präsident Wilson schickte den Offizier Sherman Miles, der die Lage richtig einschätzte: Die Karawanken bilden die natürliche Grenze, Kärnten gehört zusammen. Nur dank seiner Einschätzung kam es zur Volksabstimmung, bei der nicht nur deutsch-, sondern auch slowenischsprachige Kärntner für Österreich stimmten. Das anzuerkennen, verlangt Größe – und sie steht uns gut an.

Das Miteinander wurde von den Abwehrkämpfern erkämpft und von der Volksabstimmung bestätigt. Doch die Geschichte lehrt, dass der Friede nie selbstverständlich ist: Der Zweite Weltkrieg brachte neues Leid. Und auch 1945 stand Kärnten wieder am Scheideweg. Wären die Briten damals nicht eingeschritten und hätten die Tito-Truppen über die Grenze zurückgewiesen, hätte es ein zweites Mal eine Teilung geben können. Auch der Bruch zwischen Stalin und Tito war rückblickend ein Schutz für unser Land. Geschichte ist oft Gnade – aber sie verpflichtet uns, dankbar und wachsam zu bleiben. ➤



Die Festrede hielt Alt-Landeshauptmann Gerhard Dörfler, der aufs Neue für Verständigung und Versöhnung der Deutschkärntner Mehrheitsbevölkerung mit der slowenischen Volksgruppe plädierte. Sein leidenschaftliches Bekenntnis für ein zukunftsweisendes Heimatgefühl und für eine Erhaltung des Friedens im Lande in der Zeit weltweiter Krisen beeindruckte die Zuhörer.

Ein kirchlicher Segen, die traditionelle Kranzniederlegung und das Kärntner Heimatlied beendeten die gelungene Veranstaltung, die

ner Patrioten zusammen, um bei Klängen der Sängerrunde Emmersdorf und der Kvehenhüller Kapelle ein feierliches Gedenken zu begehen.

Nach den Grußworten von KHD – Obmann Andreas Mölzer, der auch kritische Worte zum Gedenkjahr 2025 fand, und des Obmannes des Karnaltaler Kulturvereins Karl-Heinz Moschitz bildete die Jugendrede der Villacher Schülerin Helena Wallner einen ersten Höhepunkt der Veranstaltung. Sie zeichnete die Vision eines freien und sicheren Kärntner Heimatlandes für die Jugend.

➤ *Zehn Jahre später wurde der Staatsvertrag unterzeichnet, mit Artikel 7 als Bekenntnis zur Volksgruppe der Kärntner Slowenen. Ich erinnere mich an meine Jugend: Als Fünfzehnjähriger fuhr ich mit meinem Skiclub nach Rosenbach. Ein Nachbar hatte mich gewarnt: „Pass auf, der Tito holt dich.“ Ich war verunsichert – und verstand zum ersten Mal, dass es in Kärnten auch eine slowenischsprachige Bevölkerung gibt. Das war für mich ein Schlüsselmoment: zu begreifen, dass Verschiedenheit kein Bedrohung ist, sondern Teil unserer gemeinsamen Heimat.*

Zwei Jahre später erlebte Kärnten eine Zeit der Spannungen und Anschläge. Erst viel später wurde bekannt, dass diese Provokationen von außen gesteuert waren. Das Ziel war, alte Gräben wieder aufzureißen. Umso wichtiger ist, dass wir gelernt haben, aufeinander zuzugehen. Ich danke daher Beppo und Marian: Ihr habt gezeigt, dass Dialog auch zwischen Gegensätzen möglich ist – und dass daraus Vertrauen entstehen kann.

Ich erinnere mich auch an Josef Ostermayer, der als Staatssekretär Kärnten mit Respekt begegnet ist. Er hat uns zugehört, ist durchs Land gefahren und hat erkannt, dass wir hier unsere Themen selbst lösen müssen. So ist ein Klima entstanden, in dem Zusammenarbeit selbstverständlich wurde. Heute ist es für niemanden ein Problem, dass der Bischof von Kärnten slowenischer Herkunft ist – das ist gelebtes Miteinander.

Aber es gibt noch immer Stimmen, die spalten wollen. Wenn bei Gedenkveranstaltungen Transparente auftauchen mit Beschimpfungen wie „Heimat im Herzen, Fäkalien im Hirn“, dann ist das unerträglich. Heimat darf niemals zur Beleidigung werden. Heimat ist kein Besitz, sondern ein Gefühl – und sie gehört allen, die hier leben, arbeiten und ihre Familien haben.. ➤

von Bruno Burchhard routiniert moderiert worden war. Obwohl diese vom Kärntner Abwehrkämpfer-Bund boykottiert worden war – man war nicht bereit, den Festredner Gerhard Dörfler zu akzeptieren – konnten die Heimat- und Traditions-Verbände des Landes damit neuerlich ein Zeichen des gelebten Patriotismus und der Kärntner Heimatliebe setzen. ◆



Steinacher-Gedenken:

Heimatsdienst gedenkt seines Gründers

Bereits zur Tradition geworden ist das alljährliche Gedenken des KHD an den großen Abwehrkämpfer und Organisator

Dieses Denkmal, das der KHD vor fünf Jahren beim 100. Jubiläum der Volksabstimmung errichten ließ, wurde bereits

KHD-Obmann Andreas Mölzer wies bei seiner diesjährigen Rede neben der Würdigung Steinachers darauf hin, dass der Heimatsdienst als patriotisches Gewissen des Landes besonders im Gedenkjahr 2025 wieder gefordert war, Entstellungen der jüngeren Geschichte Kärnten entgegenzutreten. Die von radikalen Kreisen aus dem Umfeld der slowenischen Studenten und der Klagenfurter Universi-



der Kärntner Volksabstimmung Hans Steinacher beim Denkmal in Miklautz Hof.

mehrmals von linksradikalen Chaoten beschmiert. Dennoch versammeln sich alljährlich am Abend des 10. Oktober eine Reihe von heimatverbundenen örtlichen Honoratioren gemeinsam mit der Familie Steinacher beim Denkmal, um mit geistlichem Segen des großen Kärntners zu gedenken.

tät ausgehenden Versuche, die Nachkriegs-Verbrechen der Tito-Partisanen zu verharmlosen und das Gedenken an diese Opfer zu stigmatisieren, sei entschieden zurückzuweisen.

Und Christoph Steinacher, der Enkel des KHD-Gründers erklärte, dass die Volksabstimmung von 1920 uns allen Mahnung sein müsse – speziell in einer Zeit weltweiter Krisen – weiter für den Frieden im Lande zu arbeiten. ♦



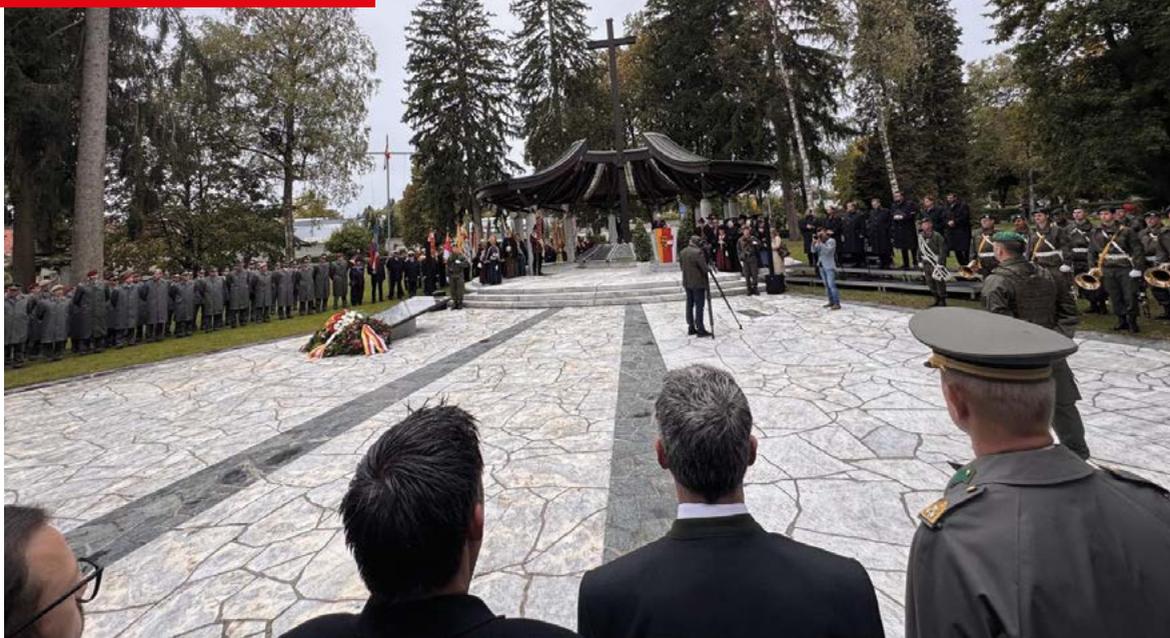
Kärntner Freiheitskommers 2025 Anlässlich des 105-jährigen Jubiläums der Kärntner Volksabstimmung fand am Samstag, dem 11. Oktober 2025, im Konzerthaus Klagenfurt der Kärntner Freiheitskommers statt. Die Veranstaltung stand im Zeichen der Erinnerung an den 10. Oktober 1920 und das Bekenntnis zur Einheit und Freiheit Kärntens. Mit Festreden, und einem würdigen Rahmenprogramm wurde das historische Erbe gefeiert und die Bedeutung des Volksentscheids für die Gegenwart hervorgehoben.



Gedenken der Kärntner Konsensgruppe an der Tafel der Gefallenen im Kärntner Grenzkonflikt auf dem Völkermarkter Friedhof

Gedenken am 10. Oktober in Annabichl:

Der Kärntner Heimatdienst (KHD) nahm am 10. Oktober am traditionellen Gedenken in Annabichl teil. Gemeinsam mit zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Vereinen und der Bevölkerung wurde der historischen Bedeutung dieses Tages gedacht. Der KHD erwies den Gefallenen die Ehre und bekräftigte dabei sein Engagement für die Bewahrung der Kärntner Identität und Geschichte.



➤ Die Psychologin Stefanie Stahl hat ein Buch geschrieben: „Das Kind in dir muss Heimat finden.“ Sie meint damit Geborgenheit, Anerkennung, Zugehörigkeit. Ein Kind findet seine erste Heimat in der Familie, dann im Kindergarten, in der Schule, im Beruf, im Verein, in der Gemeinschaft. Unser Kärnten ist eine solche Heimat – für alle. Mein Verein ist Heimat, mein Dorf ist Heimat, unser Land ist Heimat. Und das lasse ich mir nicht schlechttreden.

Deshalb sage ich klar: Kärnten ist Heimat für uns alle. Und jeder hat das Recht auf Würde und Anerkennung – egal, welcher Sprache, Herkunft oder politischen Meinung. Ich lege Wert darauf, von Südkärnten zu sprechen, nicht von Unterkärnten. Und ich spreche von einer Volksgruppe, nicht von einer Minderheit. Denn das Miteinander ist unteilbar.

Dieses Miteinander ist Auftrag und Verantwortung zugleich. Es ist Aufgabe der Heimatverbände, Heimat so zu verstehen, dass sie verbindet, nicht ausgrenzt. Heimat entsteht dort, wo man Menschen respektiert. Wo man Brücken baut, statt Mauern. Wo man Geschichte kennt, aber nicht in ihr steckenbleibt.

Zum Schluss möchte ich an ein Buch erinnern, das mir viel bedeutet: „Die Schlafwandler“ von Christopher Clark. Er beschreibt, wie Europa 1914 schlafwandelnd in den Ersten Weltkrieg stolperte. Ich habe Sorge, dass wir heute wieder an einer gefährlichen Schwelle stehen. Der Krieg in der Ukraine, der Terror im Nahen Osten, die Vertreibung in Bergkarabach – all das zeigt, wie zerbrechlich Frieden ist. 100.000 Armenier wurden dort vor zwei Jahren vertrieben, und die Welt hat geschwiegen – aus wirtschaftlichen Interessen. Das darf bei uns nie wieder passieren.

Wir müssen Lehren ziehen – aus 1920, aus 1945, aus der Geschichte Europas. Kärnten hat gezeigt, dass Versöhnung möglich ist. Dass man aus Feindschaft Miteinander machen kann. Dass Identität wachsen kann, wenn man sie teilt.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein friedliches, geeintes und offenes Kärnten – ein Kärnten des Miteinanders. ♦

Den Frieden im Lande wahren!

Die Bestrebungen, Kärntens traditionelle Erinnerungskultur politisch korrekt umzudeuten und die ideologisch aufgeladene Debatte um die jüngsten Ereignisse an der Gedenkstätte Perschmann Hof gefährden den mühsam erarbeiteten Volksgruppen-Frieden im Lande.

VON ANDREAS MÖLER

Die im Jahre 2011 erzielte Kompromisslösung der Kärntner Ortstafelfrage durch den damaligen Landeshauptmann Gerhard Dörfler und den auf Bundesebene zuständigen Staatssekretär Josef Ostermayer zeitigte nach Jahrzehnten des Konflikts endlich so etwas wie einen relativen Frieden in der Kärntner Volksgruppenfrage. Maßgebliche Teile der Konfliktparteien – repräsentiert durch den Obmann des Kärntner Heimatdienstes Josef Feldner und den Vorsitzenden des Zentralverbands der Kärntner Slowenen Marjan Sturm – waren über ihren Schatten gesprungen und hatten die notwendigen Vorarbeiten für diese Konfliktlösung im zivilgesellschaftlichen Bereich erbracht.

Zehn Jahre später konnte Peter Kaiser, der auf Dörfler folgende Landeshauptmann, das seitdem in Kärnten entstandene Klima der Gemeinsamkeit zwischen der Deutschkärntner Mehrheitsbevölkerung und der slowenischen Volksgruppe preisen. Die auch von der Mehrheit der Kärntner Heimatverbände verfolgte Politik der Versöhnung und der Verständigung, wie sie die Kärntner Konsensgruppe vorgegeben hatte, schien sich bewährt zu haben.

Dass nun ausgerechnet im Gedenkjahr 2025, in dem sich die Volksabstimmung zum 105. male, das Kriegsende zum 80. male, der Staatsvertrag zum 70. male und der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union zum 30. male jähren – eigentlich alles Anlässe zur Freude – alte Gräben wieder aufzubrechen drohen, ist überaus bedauerlich.

Begonnen hat dies mit den Bestrebungen, das Gedenken des Kärntner Abwehrkämpfer Bundes für die von den Tito-Partisanen nach Kriegsende verschleppten und ermordeten Kärntner und das diesbezügliche Denkmal auf dem Klagenfurter Domplatz zu stigma-

tisieren. Die an sich überaus informative Ausstellung im Kärnten Museum, die aus Anlass des Gedenkjahres über die Verbrechen des Nationalsozialismus im Lande gestaltet wurde, geriet durch die Aufstellung eines entstellten Plagiats dieses Gedenksteines ebenfalls in den Sog dieser Bemühungen.

Und diese laufen darauf hinaus, den zweifellos verdienstvollen Kampf der Tito-Partisanen gegen das NS-Terrorregime unter völliger Ausblendung ihrer Bestrebungen, Teile Kärntens

an Jugoslawien anzuschließen, nur als heroischen Befreiungskampf für Österreich

hoch zu stilisieren. Wobei die von Ihnen begangenen Verbrechen ignoriert oder verharmlost werden.

Als dann im vergangenen Sommer ein mutmaßlich wohl überschießender Polizeieinsatz gegen ein „Antifa Camp“ an der Gedenkstätte Perschmann Hof

Sonntag, 5. Oktober 2025



Foto: Kärntner Landesarchiv

Das diesjährige Jubiläum Volksabstimmung am 10. steht im Schatten des un... Einsatzes am Peršmanhof

Den Frieden im Lande wahren!

Die Bestrebungen, Kärntens traditionelle Erinnerungskultur politisch korrekt umzudeuten und die ideologisch aufgeladene Debatte um die jüngsten Ereignisse an der Gedenkstätte Perschmannhof

für eine breite mediale und politische Debatte sorgte, löste diese nicht nur internationale Irritationen – insbesondere bei den slowenischen Nachbarn – sondern auch ein Aufbrechen längst überwunden geglaubter Gräben im Lande aus.

Kleine radikale Gruppierungen am Rande der slowenischen Volksgruppe, allerdings gut vernetzt an der Klagenfurter Universität und in den Medien, versuchen damit das Bild eines „andauernden faschistischen Bewusstseins der Kärntner Bevölkerung“ (Copyright antifa) zu zeichnen, durch das auch eine anhaltende Diskriminierung der slowenischen Volksgruppe erfolge.

Und vice versa regt sich auch in manchen

dessen Architekt, der seinerzeitige Landeshauptmann Gerhard Dörfler zur Personanongrata erklärt wird.

Dabei sollte gerade das Gedenken an die Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920 ein Aufruf sein, demokratische Lösungen anzustreben, Gemeinsamkeit und Dialog zu üben, im Bewusstsein, nur damit dem Wohl und Wehe des Landes und seiner Menschen dienen zu können.

All jenen, die glauben mit erneuter Konfrontation und dem Aufreißen alter Gräben und der Wiederbelebung längst historisierter Konflikte ihr Süppchen kochen zu müssen, sei jenes Bild in Erinnerung gerufen, das in den Tagen nach der Volksabstimmung auf dem Zollfeld aufgenommen wurde: ein



Der Kommentar
von KHD-Obmann
Andreas Mölzer
in der „Kronen
Zeitung“ vom
5. Oktober 2025

Bereichen der Heimat- und Traditionsverbände ein längst überwunden geglaubter Groll gegen derlei Bestrebungen. Das geht soweit, dass die zweifelsfrei erwiesene positive Wirkung des Ortstafel-Kompromisses von 2011 wieder in Frage gestellt und

Deutschkärntner und ein Kärntner Slowene, umgeben von einer jubelnden Menschenmasse, vereint, einander brüderlich zutrinkend. Versöhnung und Verständigung lautete die Botschaft damals, muss das Motto auch für unsere Tage sein. ♦

Kärntens Erinnerungskultur im Diskurs

Auf Initiative von KHD-Obmann Andreas Mölzer fand am 24. September im „Kärnten Museum“ eine überaus kontroverse Debatte zum Gedenkjahr 2025 statt.



Bild: Privat

„Initiative Domplatz“ wurde der Gedenkstein des Kärntner Abwehrkämpfer-Bundes auf dem Klagenfurter Domplatz zur Erinnerung an die von Tito-Partisanen verschleppten und ermordeten Kärntner eins zu eins nachgebaut, wobei der Verweis auf die damaligen Täter und Mörder herausgeschnitten wurde. Dieser Stein wurde vor dem Landesmuseum auf öffentlichen Grund aufgestellt.

in Reaktion darauf richtete KHD-Chef Andreas Mölzer ein Schreiben an den Kärntner Landeshauptmann Kaiser, mit der Bitte doch im Landesmuseum eine Debatte über die aktuelle Erinnerungskultur im Gedenkjahr 2025 zu ermöglichen. Auf dessen Anweisung wurde vom neuen Museumsdirektor Wolfgang Muchitsch in Kooperation mit dem Heimatdienst eine solche Debatte für Ende Juni veranschlagt, die dann allerdings wegen des Grazer Amoklaufs auf Herbst verschoben werden musste.

Aufgrund von Interventionen der geplanten Diskutanten aus dem KHD-kritischen Bereich wurde die Diskussion am 24. September nunmehr nur mehr vom Landesmuseum organisiert. Am Podium saßen dann der aus der Bundesrepublik stammende Universitäts-Lehrer Klaus Schönberger, der Organisator der Gedenkausstellung im Lan-

VON ANDREAS MÖLZER

Begonnen hat alles mit einer als „Kunstwerk“ bezeichneten Denkmalschändung (der Kärntner berichtete über den „Stein des Anstoßes“). Auf Betreiben der links-linken



Bild: kärnten.museum

desmuseum Peter der Bier Pirker, für die „Initiative Domplatz“ Frau Elisabeth Klatzer, für den Kärntner Geschichtsverein Wilhelm Wadl, für die Kärntner Konsens-Gruppe Marjan Sturm und für den Heimatdienst eben Andreas Mölzer.

Die Aula des Landesmuseums war über- voll und der Besucheransturm konnte nur durch die Öffnung eines zweiten Saales mit Video- Übertragung bewältigt werden. Die Moderation durch die bekannt-

mium – perverser geht es nicht mehr – die Abschaffung des Landesfeiertags zum 10. Oktober fordert, sorgten im seriösen Teil des Publikums nur für Unverständnis. Und Peter Pirker, der Kurator der Ausstellung im Landesmuseum zum Nationalsozialismus in Kärnten, musste sich vom ehemaligen



Bilder: kärnten.museum



te ORF-Journalistin Susanne Schnabel wurde immer wieder durch lautstarke Manifestationen jugendlicher Zuhörer, die offenbar dem ultralinken Antifa-Lager entstammen, unterbrochen. Sehr zum Unwillen dieser „Jubelperser“ der Partisanen-Verharmloser vermochten Marjan Sturm, Wilhelm Wadl und Andreas Mölzer ihr Anliegen, doch den Dialog im Lande nicht zu untergraben und den seit der Orts- tafel-Lösung im Lande herrschenden Volks- gruppen-Frieden nicht zu stören, glaubwür- dig zu argumentieren.

Die unsachlich und mit geradezu grotesker Aggressivität vorgebrachten Angriffe des Herrn Schönberger, der als Zuständiger für Volkskultur im Kärntner Kulturgre-



Direktor des Lan- desarchivs Wil- helm Wadl mehr weniger deutlich vorhalten lassen, die vorhandenen Archivalien allzu wenig genützt zu haben.

I n s g e s a m t wirkte die Veran- staltung auf merk- würdige Weise or- chestriert: sowohl was das Publikum im Hauptsaal be-

traf, Stichwort „Jubelperser“, als auch die Auswahl der Fragen aus dem Publikum betreffend. Einen Konsens zur Kärntner Er- innerungskultur vermochte man auf dem Podium letztlich nicht zu finden. Dennoch war die Veranstaltung ein Beweis dafür, dass in Kärnten – mit Ausnahme des einen oder anderen Eiferers - ein Dialog über ideologi- sche Grenzen hinweg nach wie vor auf kul- tivierte Weise möglich ist. ♦

Buchpräsentation:

Bleiburg – das blutige Frühjahr in Südkärnten 1945

VON FRANZ JORDAN

Das tragische Schicksal der kroatischen Flüchtlinge im Mai 1945 hat tiefe Spuren hinterlassen, zumal auch die einheimische Bevöl-

und die Tragödie der Kroaten“ wurden nun einige bisher nicht bekannte Ereignisse im Sinne des Erinnerens und einer gemeinsa-

mit der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und der Künste in Diaspora and Heimat (HAZUDD) herausgab. Das Interesse war groß, so musste z.B. in Zagreb wegen der hohen Besucheranzahl vom vorgesehenen Veranstaltungsraum auf einen größeren Saal gewechselt werden.

Das Buch wurde von Nada Prkacin, einer Journalistin und Filmregisseurin, Damir Borovcak, dem stellvertretenden Obmann des Vereins “Macelj 1945”, sowie Dr. Josip Stjepandic, einem der Herausgeber, vorgestellt. Abschließend wurden die Gäste aus Österreich,



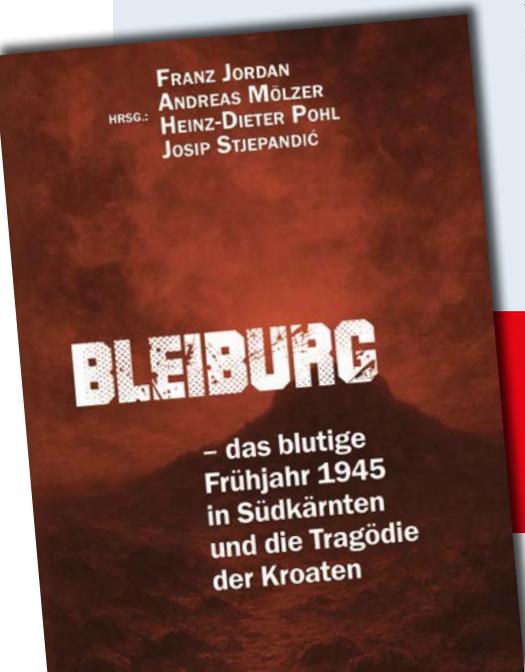
kerung die Verbrechen der Tito Partisanen nach Kriegsende erleiden mussten. Im gemeinsamen Buch von Kärntnern und Kroaten: “Bleiburg - das blutige Frühjahr 1945 in Südkärnten

men allumfassenden Opferwürde als Beitrag zum Erinnerungsjahr 2025 öffentlich gemacht.

Nach der deutschsprachigen Auflage, welche vom Kärntner Heimatdienst mit Obmann EU Abg. i. R. Andreas Mölzer finanziert wurde und bereits vergriffen ist, gibt es nun auch zwei weitere Auflagen in Kroatisch und Englisch. Die Präsentationen in Zagreb und Split erfolgten durch die größte Kulturinstitution Kroatiens Matica Hrvatska, die die Bücher in Zusammenarbeit

Dr. Florian Rulitz und Franz Jordan, zu einer Ansprache an das Publikum eingeladen.

Unter den Besuchern fanden sich viele prominente Persönlichkeiten aus Politik und Kultur: Vladimir Šeks, der ehemalige Parlamentspräsident Kroatiens, mehrere ehemalige Parlamentsabgeordneten, mehrere Universitätsprofessoren und Schriftsteller, sowie Rajko Hecimovic, einer der letzten noch lebenden kroatischen Flüchtlinge, der den Todesmarsch überlebte. ♦



Das Buch „Bleiburg – das blutige Frühjahr 1945 in Südkärnten und die Tragödie der Kroaten“ erinnert an das Leid der kroatischen Flüchtlinge und der Kärntner Bevölkerung im Mai 1945. Nach der erfolgreichen deutschsprachigen Erstauflage erscheint das Werk nun auch in kroatischer und englischer Sprache, herausgegeben von Matica Hrvatska in Zusammenarbeit mit der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste (HAZUDD).

Aktive deutschsprachige Jugend in Slowenien

Besuch in Gottschee – Begegnung mit der deutschsprachigen Gemeinschaft und Initiative für eine Kindergartenspielgruppe in Laibach

VON FRANZ JORDAN

Mitte September 2025, folgten wir der Einladung des Gottscheer Vereins aus Laibach und des Kulturvereins der deutschsprachigen Jugend in Slowenien mit Obmann Ivo Vrhunc zu einer gemeinsamen Museumsbesichtigung in der Stadt Gottschee. Nach der deutschsprachigen Führung durch die Ausstellung über die mehr als 600 Jahre alte Ge-

Dorf zwischen den verfallenen Häusern eingezäunt. Heute erinnern daran eine kleine Johannes-der-Täufer-Kapelle und ein Kreuz.

Anschließend fand im Gasthaus Falkenau eine kleine Heurigen-Veranstaltung statt. Die Veranstalter zeichneten das Autorenpaar Hans und Grete Riedl für dessen unermüdlichen Einsatz für die deutschsprachige Volksgruppe in Slowenien aus. Zudem



schichte der Gottscheer Bevölkerung führte uns der Weg zur Burgruine Friedrichstein oberhalb der Stadt.

Einen Zwischenstopp legten wir am ehemaligen Lagergelände „Verdreg“ ein, etwa 20 Minuten von Gottschee entfernt. Das Frauenlager wurde im Jahr 1949 von den kommunistischen Machthabern errichtet und mitten in einem verlassenen Gottscheer

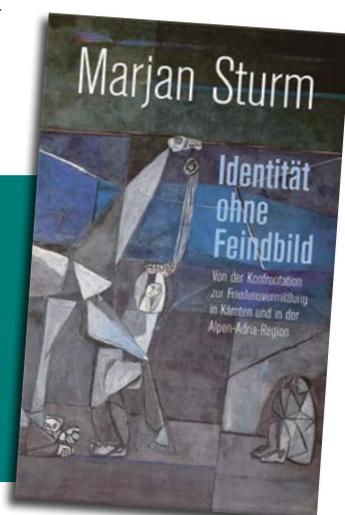
wurde von den Vertretern der Laibacher Kulturvereine eine Resolution an die anwesenden Gäste aus dem In- und Ausland vorgestellt, in der der Wunsch zum Ausdruck gebracht wurde, in Laibach endlich eine deutschsprachige Kindergartenspielgruppe ins Leben zu rufen. Zu diesem Zweck werden nun Unterstützungserklärungen gesammelt. ♦

Marian Sturm: Identität ohne Feindbild

Von der Konfrontation zur Friedensvermittlung in Kärnten und in der Alpen-Adria-Region
Herausgegeben von Gudrun Kramer und Wilfried Graf. Mit einem „Plädoyer für ein radikales Umdenken kärntnerslowenischer Identitätspolitik“ von Valentina Wieser sowie mit Kommentaren von Vida Obid, Wolfgang Petritsch, Jürgen Pirker, Wolfgang Weilharter und Werner Wintersteiner

€ 24,90

ISBN 978-3-7084-0693-0

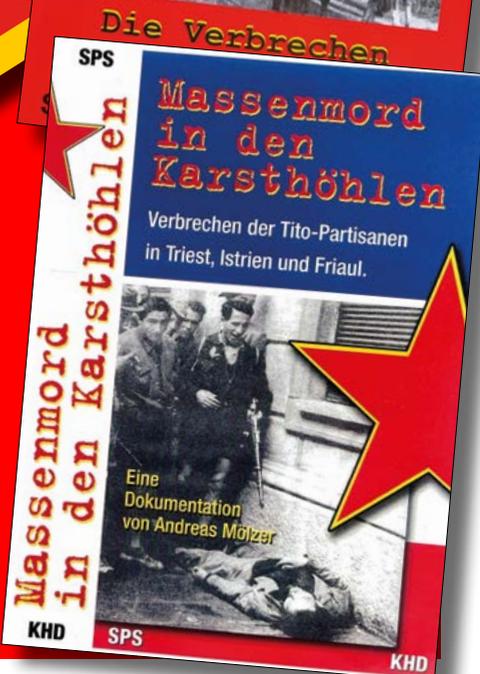
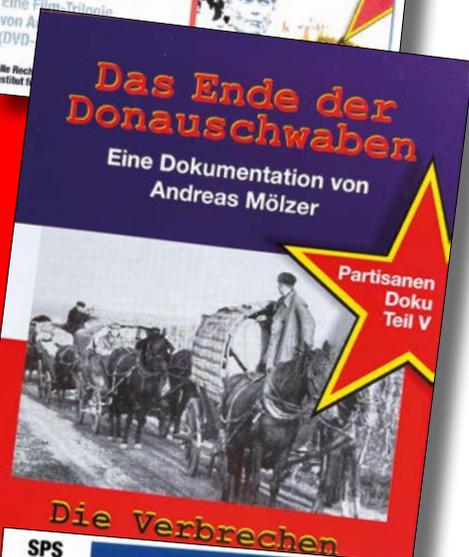


Fünf Dokumentationen von Andreas Mölzer in Zusammenarbeit mit dem Kärntner Heimatdienst erstellt, zeigen in nie dagewesener Form das Schicksal tausender Opfer der Nachkriegszeit auf:

- In der glühenden Lava des Hasses
- Titos „mörderische Macht“
- Völkermord an der Save
- Das Ende der Donauschwaben
- Massenmord in den Karsthöhlen

SIE FINDEN DIE DOKUMENTATIONEN AUCH AUF WWW.KHD.AT ODER UNTER [YOUTUBE.COM/@HEIMATDIENST](https://www.youtube.com/@HEIMATDIENST)

Für Bestellungen und Fragen zu den DVDs wenden Sie sich bitte an den Kärntner Heimatdienst (office@khd.at).



Vor der eigenen Türe kehren!

Eine Replik auf die Aussagen der slowenische Außenministerin
– Ein Kommentar von KHD-Obmann Andreas Mölzer

Da hat nun also die slowenische Außenministerin den Kärntner Perschmann Hof besucht, einen Kranz niedergelegt und jugendlichen Teilnehmern des jüngsten „Antifa Camps“, das bekanntlich Ziel eines Polizeieinsatzes geworden ist, ihre Anteilnahme ausgedrückt. Wobei sie uns wissen ließ, dass in der österreichischen Bevölkerung offenbar noch zusätzliche „Bewusstseinsbildung“ in Hinblick auf die NS-Verbrechen geschaffen werden müsse.

Nun darf man mit Fug und Recht behaupten, dass gerade im ablaufenden Gedenkjahr 2025 diesbezüglich in Kärnten einiges ge-

chen Mord- und Schädelstätten In Slowenien, an denen die Tito-Partisanen ihre Gegner – Kroaten, slowenische Domobranen, vertriebene Volksdeutsche, Kriegsgefangene und zumeist Zivilisten – hinrichteten,

In Sachen historischer Bewusstseinsbildung hätte gerade die slowenische Seite einigen Nachholbedarf.

müsste man wohl ebenso stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken. Und Österreichs umtriebige Außenministerin Beate Meindl Reisinger hätte da im Falle eines Slowenien-Besuchs eine Vielzahl von Anlässen, ebenso

Tanja Fajon: Seit Juni 2022 ist sie stellvertretende Ministerpräsidentin und Außenministerin Sloweniens



Bild: Wikipedia/euranet_plus/CC-BY-SA 2.0

schehen ist. Die nicht ganz unumstrittene Ausstellung im Kärnten Museum und jene im Landesarchiv sind wohl Beweis genug dafür. Und was den Polizeieinsatz auf dem Perschmann Hof betrifft, so wird der demnächst zu erwartende Bericht einer Prüfungskommission erst zeigen, wer für die Eskalation verantwortlich war, die Nachwuchs-Antifaschisten oder die Polizeibeamten.

Und in Sachen historischer Bewusstseinsbildung hätte gerade die slowenische Seite einigen Nachholbedarf: Die zahlrei-

Kränze nieder zu legen und Worte des Bedauerns zu sprechen.

Überdies sind wir in Kärnten – die verantwortliche Politik, aber auch die patriotische Zivilgesellschaft – ehrlich um den Erhalt der slowenische Volksgruppe, ihrer Kultur und die Sprache bemüht, während den Altösterreichern deutscher Muttersprache in Slowenien selbst noch alle Minderheitenrechte vorenthalten werden.

Gute Nachbarschaft verlangt also gegenseitige Ehrlichkeit – auch in Bezug auf die jüngere leidvolle Geschichte. ♦

Erklärung des Verbandes der General-Maister-Vereine in Slowenien, des Kärntner Heimatdienstes und der Klubs der Kärntner Slowenen Maribor/Marburg und Ljubljana/Laibach anlässlich der Gedenkfeier für alle Gefallenen des Grenzkampfes 1918 – 1919 in Völkermarkt/Velikovec am 15. Oktober 2025

Was uns damals trennte, verbindet uns heute: Patriotismus, Heimatverbundenheit und Geschichtsbewusstsein.

Als die in der Tradition der historischen Gegner im Kampf um die Nord- bzw. die Südgrenze Kärntens stehenden Vereinigungen, stimmen wir anlässlich einer Gedenkfeier am Völkermarkter Friedhof, wo von der Kärntner Konsensgruppe eine Gedenktafel mit den Namen aller Gefallenen beider Seiten in alphabetischer Anordnung und mit der zweisprachigen Aufschrift Sie starben im Glauben an ihre Heimat, weil die Politik keine friedliche Lösung des Grenzstreites gefunden hat, angebracht wurde, darin überein, dass in einer Zeit, wo es erneut Kriege, Gewalt und Verwüstung gibt,

und die Gefahr, dass die demokratische Weltordnung ins Wanken gerät, größer ist als jemals zuvor, es wichtig ist, die alten Gräben und Denkmuster zu überwinden, ohne die berechtigte Erinnerung an die Opfer sowohl auf der einen wie auch auf der anderen Seite infrage zu stellen.

- 2 der Abwehrkampf bzw. der Kampf um die Nordgrenze haben uns entzweit, und zu Gegnern gemacht, obwohl wir mehr als ein Jahrtausend in einem gemeinsamen Staatsgebilde gelebt haben;
- 3 heute nach 105 Jahren blicken wir nun gemeinsam auf die Tafel auf dem Völkermarkter Friedhof, an der über 400 Namen in alphabetischer Reihe, unabhängig von nationaler Zugehörigkeit, angebracht sind, um gemeinsam pietätvoll aller Toten zu gedenken, aber auch, um zu zeigen, dass wir bereit sind, die Schatten der Vergangenheit, die uns jahrzehntelang entzweit haben, zu überwinden.
- 4 Die Zukunft unserer Erinnerungskultur liegt in der gemeinsamen, mutigen und entschlossenen Suche nach Wahrheit – wissenschaftlich fundiert, selbstkritisch und im Bewusstsein unserer gemeinsamen Verantwortung für eine vielversprechende Zukunft. Das ist der einzig demokratische und nachhaltige Weg.
- 5 Die Herausforderung besteht darin, eine Erinnerungskultur zu entwickeln, die sowohl der Komplexität der Geschichte als auch den Bedürfnissen einer pluralistischen Gesellschaft gerecht wird. Unsere Erfahrung zeigt, dass dies möglich ist – wenn der Mut zum Dialog die Angst vor dem Anderen überwindet.
- 6 Diese Veranstaltung soll dazu dienen, den Mut zum Dialog zu stärken um die Angst vor dem Anderen zu überwinden. Das ist heute die große Herausforderung, vor der die ganze Menschheit steht. Wir möchten mit unserer Gedenkveranstaltung ein klein wenig für dieses Verständnis werben und zeigen, dass der Dialog ein Werkzeug des Friedens ist.

Dr. Marjan Sturm

Mag. Lucka Lazarev Šerbec

Dr. Josef Feldner Andreas Mölzer MEP a.D.

Prof. Janez Stergar Dr. Danijel Grafenauer



Wir stellen fest:

➤ dass es in den Jahren nach 1918 bis 1920 sowie nach dem Zusammenbruch vierer Weltreiche legitim war, für die Kärntner Einheit einzutreten und zu kämpfen, dass aber auch die anderer Seite ebenso das Recht hatte, für das Selbstbestimmungsrecht im Sinne der Erklärung von Thomas Woodrow Wilson einzutreten und zu kämpfen;

- 1 in diesem Sinne waren beide Seiten geleitet von patriotischen Gefühlen;

Gemeinsam für Kärnten

Der Kärntner Abwehrkämpferbund und der Kärntner Heimatdienst sind so etwas wie das patriotische Gewissen des Landes!

Als vor 70 Jahren nach dem Abschluss des Staatsvertrags die alliierten Besatzungsmächte das Land verließen und Österreich damit endlich wieder souverän und frei war, konnten auch die Heimat- und Traditionsverbände in Kärnten wieder ihre Arbeit aufnehmen. Seit damals stehen Abwehrkämpferbund und Heimatdienst Seite an Seite im gemeinsamen Ringen um die Wahrung der Interessen und der historisch gewachsenen Identität unserer Kärntner Heimat.

Während der KAB als Traditionsträger das Abwehrkampfes erfolgreich eine flächendeckende Mitgliederorganisation quer über Kärnten aufzubauen vermochte, verstand sich der Heimatdienst als Erbe des historischen Heimatdienstes, der unter Hans Steinacher die Volksabstimmung von 1920 organisiert hatte, immer eher als intellektuelle, politisch und ideologisch agierende Speerspitze des patriotischen Kärntens.

Auch wenn es in diesen sieben Jahrzehnten das eine oder andere Mal unterschiedliche Zugänge zu verschiedenen Problembereichen gegeben haben mag, konnten Abwehrkämpferbund und Heimatdienst – insbesondere unter der

Der KHD versteht sich als intellektuelle und ideologische Speerspitze des patriotischen Kärntens.

Obmannschaft des unvergessenen Fritz Schetter auf der einen Seite und des hochverdienten Josef Feldner auf der anderen Seite – ihre Aufgaben im Dienste unserer Kärntner Heimat erfolgreich erfüllen: Einerseits dem Vermächtnis der beiden für Kärnten so wichtigen und identitätsstiftenden Ereignisse, des Abwehrkampfes und der Volksabstimmung, gerecht zu werden. Und andererseits ein zeitgemäßes und zukunftsorientiertes Kärntner Heimatbewusstsein zu pflegen.

Mit der vor zwei Jahren erfolgten Gründung der „Arbeitsgemeinschaft der Kärntner Heimat- und Traditionsverbände“ haben sich Abwehrkämpferbund und Heimatdienst gemeinsam mit anderen Traditionsverbänden eine

neue Plattform geschaffen, um aktiv für Ihre patriotische Ziele eintreten zu können. Die große gemeinsame Feier im Klagenfurter Landhaushof am Vortag des Kärntner Landesvatertags ist der wohl sichtbarsten Beweis für das Gelingen dieser Kooperation.

Für die Zukunft des Kärntner Abwehrkämpferbundes unter seinem neuen Obmann Hans-Peter Traar wünscht der Heimatdienst viel Mut und Ausdauer, um weiterhin gemeinsam für unsere schöne Kärntner Heimat und deren Menschen kämpfen zu können!

Andreas Mölzer,
Obmann des Kärntner Heimatdienstes

zur ZEIT

**Unabhängig, unangepasst,
politisch Unkorrekt**



Gratis Probeabo: www.ZURZEIT.at



Folgen Sie uns auch auf Facebook unter:
WOCHENMAGAZINZURZEIT
www.facebook.com/wochenmagazinZurZeit

Mann kann auch neue Traditionen schaffen

Vor 30 Jahren fand das erste „ackern®“ in Klagenfurt statt

ackern ist in



warmbad villach



klagenfurt

5.-27. juli 1996

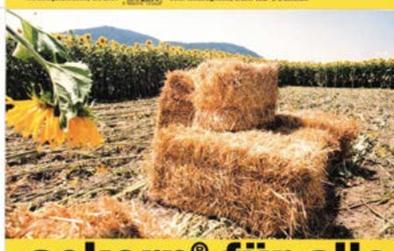


ackern® für alle



klagenfurt

villach



ackern® für alle

In über 20 Jahren konnte die Marke ackern® in Klagenfurt, Villach, Wels, Graz, Leoben und Hartberg Millionen Gäste begeistern. Ein neuer Freiluft-Trend wurde entwickelt. In all den Jahren bauten Gastrobetriebe, Handelsbetriebe in Innenstädten, Kaufhäuser, Fest- und Messeveranstalter ackern®-Elemente ein. Das ackern®-Design wurde Standard und Normalität.

Seit 10 Jahren gibt es das ackern® nicht mehr. Die Sehnsucht danach ist groß. Nun wird ein neues Fest den Zeitgeist einfangen und das ackern® in allen Bereichen über- treffen:

Vorschau: Schon nächstes Jahr startet im Freilichtmuseum Maria Saal im Zentrum Kärntens im Sommer mit Ferienbeginn der Green-Event „unkraut frei®“ als das Nachfolge- und „Urfest“. Ein Lehrbeispiel, wie eine neue Festmarke entsteht. Im Einklang mit der Natur, nachhaltig, regional, energieautark, blackoutsicher und alle 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen werden dort gelebt. Eine Verbindung zwischen Alt und Neu. Das gemütlichste Fest für unsere Zeiten. Aufgrund des auferlegten Bildungsauftrages hinsichtlich Natur, Umwelt, Alt-

bewährtem, Innovationen, Klimaschutz und CO2-Einsparung gilt „unkraut frei®“ unter wissenschaftlicher Begleitung als die „heimliche Landesausstellung“.

Sichtbar für alle, die an Maria Saal vorbeifahren, werben blühende Blumenstreifen und Blumeninseln unauffällig und in die Landschaft eingefügt auf das „vernünftigste grüne“ Fest. Allerdings ohne Klimbim und Transparente. Lediglich der Opel Grandland Electric vom Autohaus Eisner wirbt als Medium mit 33 QR-Codes und dem Festival der Naturmusik kreuz und quer durch

Kärnten. Kurzfilme vermitteln uns die Natur, wie sie uns jeden Tag erfreut, und vermitteln das Gefühl von Gemütlichkeit und Entspannung.

Rückblick: Das ackern® brauchte eine Entwicklungszeit. Mit dem unvergessenen Wirt Hias Kucher und der Villacher Brauerei und seinem Brauerei-Direktor Johann Stockbauer hatte Reinhard Eberhart als ackern®-Erfinder das kongeniale Team gewinnen können.

Wie zukunftsweisend das erste ackern® 1995 in Klagenfurt war, zeigt al-

Bodenständige Gastronomie im blühenden Sonnenblumenfeld mit Lagerfeuer, Theken und Sofas aus Stroh.

lein schon die Tatsache, dass sich auf den Grundstücken, wo damals auf fünf Hektar umgepflügten Ackerfeldes ein Meer von Sonnenblumen angesät wurde, heute der Wissenschafts- und Forschungspark „Lake-side-Park“ befindet.

Bis die Sonnenblumen blühten, warteten wir rund zwei Monate und es wurde lange überlegt, wie in das Sonnenblumenfeld der Schriftzug vom Sponsor „Urlaub auf dem

Bauernhof“ eingebracht werden konnte. Es ging sich sehr knapp aus und dann gelang mit Universalkünstler, Maler und Bühnendesigner Gerhard Fresacher das Husarenstück. Knapp vor dem Südring wurden 15 Meter große Buchstaben geschrieben, indem einfach die Sonnenblumen der Reihe nach per Fuß umgetreten wurden bis ein einzelner Buchstabe gestaltet war. Alle Vorbereitungen mit Architekten, Mähmaschinen und Macheten wurden verworfen.

Die Schrift „Urlaub auf dem Bauernhof“ musste sichtbar sein, denn dafür wurden 50.000 Schilling garantiert. Per Hubschrauber-Beweisfoto konnte der Landwirtschaftskammer das Werbefoto überreicht werden. Mit dieser Landart-Kunst wurde auf Wiesen und Feldern Kunst-Geschichte geschrieben, denn egal wo, erst später wurden mit Blumen und Sträuchern großflächig Symbole und Botschaften in die Landschaft geschrieben. Mit dem treuen ackern®-Feldherrn Manfred Stippich wurde das ackern®-Gelände gestaltet und organisiert. Feinste Designer-Möbelstücke von den Kreuzberg-Villen wurden eingesammelt und angereichert mit Sofas aus Strohhallen und mit offenem Schleppe-Bier sowie Bauernjause startete das erste ackern®.

Die Wörthersee Society gab sich immer wieder ein Stelldichein. Otto Retzer sagte spontan im ORF-Interview: „Schade, dass nicht ich diese Idee hatte“. Karl Spiels, Hannes Jagerhofer und Leopold Guggenberger waren die ersten Gäste, die Ruhe, Wohlfühlen und zu schätzen wussten. Künstler wie Kurti Piber und Günter Kern waren begeistert, als Günther Schifter an unterschiedlichen Abenden seine Schellaks auflegte. Einer dieser Abende hat den APA-Chef Arno Wiedergut so begeistert, dass er europaweit eine Presseausendung verfasste.

Das ackern®-Design und die neue Fest-Idee vom gemütlichen Freiluftwohnzimmer waren geboren. Mit Hilfe von ORF und Kleine Zeitung wurde eine beispiellose Werbekampagne entwickelt, die Besucher von Nah und Fern kamen und staunten begeistert.

Richtig erfolgreich weiterentwickelt wurde das ackern® in Warmbad Villach. Federführend mit Hotelfachschullehrer Julius Todt, Brauerei-Marketingleiter Thomas Santler, dem Wirt Hias Kucher und Reinhard Eberhart als Ideengeber und „Marketingverrücktem“. So wurde das ackern®

schon 1996 nach Villach-Warmbad transferiert.

Villach hatte damals ganz strikte wegweisende Werberegeln an den Einzugsstraßen: Keine Plakatständer. Also bediente sich der Erfinder einer unglaublichen Idee, die in Villach durchging. Denn Vogelscheuchen gibt es schon seit tausenden Jahren auf Äckern und so bekam Eberhart für sein Villacher ackern® die Sondergenehmigung, mit überdimensionalen Vogelscheuchen, gebaut und aufgestellt von Baumschule „Gerhard Karl – dem Guten“, für sein „ackern®“ zu werben.

Möglich war dies deshalb, weil Eberhart das Bibelzitat, die Metapher von Jeremias herauszauberte, der vor über 2600 Jahren lebte: **„Sie sind wie Vogelscheuchen im Gurkenfeld. Sie können nicht reden. Sie müssen getragen werden, weil sie nicht gehen können. Fürchtet euch nicht vor ihnen, denn sie können weder Schaden zufügen noch Gutes bewirken.“**

Also hat Reinhard Eberhart neben dem ackern® mit der Kleinen Zeitung, dem ORF



und den ÖO-Nachrichten im Rücken mehrere Jahre einen Vogelscheuchen-Wettbewerb in den Bundesländern Kärnten, Steiermark und Oberösterreich inszeniert, wo sozusagen im ganzen Land für das ackern® geworben wurde.

ackern® wurde vom Brauchtumsexperten Wolfgang Lattacher in den Stand des modernen Brauchtums erhoben und in Österreich gab es keine Zeitung, wo nicht über das ackern® - dem Fest in den Sonnenblumen mit seinen Vogelscheuchen - berichtet worden wäre.

In Villach wurde eine weitere Innovation gezeigt: Der ackern®-Designer Gerhard Fresacher verlangte Holzscharten für Fest-

platz und Parkplatz. Denn aufgrund der ackern®-Erfahrung von Klagenfurt wußten wir, wenn es regnet, kann beim ackern®-Festplatz eine Sumpflandschaft entstehen. Also Drainage und Holzscharten, und das war die Lösung. Die Holzscharten waren auch eine Art von Brandschutz. Sie saugten die Bodenfeuchtigkeit auf und Zigarettenstummel konnten nicht brennen.

Der erfolgreiche Welsler Hotelier Heli Platzer wollte unbedingt für Wels eine ackern®-Lizenz und mit dem damaligen Oberösterreichischen ORF-Landesstudio-Marketing-Chef Karl Ploberger konnte Eberhart schon 1998 ORF-Werbespots generieren.

1999 startete das ackern® in Graz Puntigam mit Franz Großauer, der mit dem ackern®-Standbein zu einen der größten Gastronomen Österreichs wurde. Großauer hatte mit Franz Brandl auch das ackern® für drei Jahre nach Leoben gebracht und einmal fand es sogar in Hartberg statt. Eine ackern®-Abwandlung als Sonnenblumen-

Vor 30 Jahren wurde mit dem 1. „ackern®“ 1995 in Klagenfurt das moderne Brauchtum begründet.

Schneekanonen Wasser gegen die Sonne sprühte, wurden über 200 Meter hohe Regenbögen über der Wörtherseeschiffahrt fotografiert. Die Verweilplätze auf Buchenholzstämmen als Leihgabe von Funder St.Veit als Sitzgelegenheit mussten nach der Veranstaltung abtransportiert werden. Anmerkung: Buchstämme als Sitzgelegenheiten wurden von Eberhart eingeführt, weil Buchstämme kein Harz (Pech) abgeben. Also sicheres Sitzen für Hosen und Kleider.

Nachdem Eberhart von Hermine Wech und Karl Feichtinger sowie der Stadtgemeinde St. Andrä im Lavanttal für die Entwicklung eines neuen Stadt- oder Sommerfestes den Auftrag bekam, konnte er die Buchenstämme nach St. Andrä zur Gackern-Festwiese vermitteln. Somit fand das 1. Gackern® auf der Wiese neben der Pfarrwiese im Sommer 2000 statt. Anmerkung: Die „KI“ rechnet: Wenn heuer das 24. Gackern® stattfand, dann müsste das 1. Gackern 2002 stattgefunden haben. Die „KI“ muß erst lernen, denn wegen Covid waren nicht nur weltweit, sondern auch in Kärnten keine Veranstaltungen möglich.

Das ackern® galt damals als die Gastro-Innovation. Viele Nachahmer und Trittbrettfahrer partizipierten davon. Gewinner waren Gastrozulieferanten, Getränkeindustrie, Beschäftigte und Besucher. Sogar Baumärkte verkauften Dekorations-Vogelscheuchen und Feuerschalen. Mit dem ackern® wurde eine Freiluft-Wohnzimmer-Atmosphäre losgetreten, die heute noch auf allen Freiluftveranstaltungen zu bemerken ist. Die einfache Fest-Idee war Wegbereiter für viele glückliche Momente und so wird auch das Nachfolgefest wachsen.

Mit „unkraut frei®“ im Sommer 2026 vom 9. Juli bis 2. August wird das Wohlfühlen im Einklang mit der gesunden Natur zum Selbstverständnis. Alt und neu werden mit der alten Haushaltungslehre energieautark neu aufgestellt. Vor zweihundert und dreihundert Jahren kannte niemand ein Blackout-Szenario in den alten Häusern, wie sie im Freilichtmuseum zu sehen sind. „unkraut frei®“ lebt den Alltag einfach zum Nachmachen. Anreisende Besucher mit Öffis, per S-Bahn, zu Fuß, per Fahrrad oder ohne CO2-Verbrauch werden belohnt. ◆



fest fand in Lizenz durch Gerhard Satrans Bruder Erich auf den Gründen vor dem Palmers in Wiener Neustadt statt.

Das Original „ackern®“ wurde über 20 Jahre erfolgreich durchgeführt und konnte im Laufe der zwei Jahrzehnte Millionen von Besuchern bewegen. Pro Jahr und Standort konnte das ackern® zwischen 50.000 und 70.000 Gäste begeistern.

Im Jahr 2000, nach der Regenbogen-Party im Parkbad Krumpendorf, wo Eberhart mit

KHD verurteilt Vandalenakte!

Mölzer fordert Aufklärung und warnt vor Provokationen

Der Kärntner Heimatdienst verurteilt das Beschmieren zweisprachiger Ortstafeln und die Unkenntlichmachung der slowenischen Ortsnamen in Unterkärnten auf das Schärfste, erklärte KHD-Obmann Andreas Mölzer in einer ersten Reaktion auf die jüngsten Ereignisse.

Der KHD verurteilt die Beschmierung zweisprachiger Ortstafeln als Angriff auf das friedliche Zusammenleben.

Diese Aktionen müssten als Anschlag auf das friedliche Miteinander zwischen der Deutschkärntner Mehrheitsbevölkerung und der slowenischen Volksgruppe gewertet werden. Und dieses friedliche Miteinander ist dem Kärntner Heimatdienst, der im Rahmen der Kärnten Konsensgruppe maßgebliche Vorarbeiten für die Lösung der Ortstafel Frage im Jahre 2011 geleistet hat, ein besonderes Anliegen, so Mölzer.

Gerade im Gedenkjahr 2025, das ohnedies durch die Debatten um das Denkmal für die Opfer der Tito-Partisanen auf dem Klagenfurter Domplatz und die Ereignisse am Perschmann Hof belastet war, müsse man derlei

Provokationen auf das schärfste verurteilen und lückenlos aufklären.

Mölzer weist in diesem Zusammenhang allerdings auch darauf hin, dass es in den letzten Jahren auch eine Reihe von Schmieraktionen gegen Denkmäler für Abwehrkampf und Volksabstimmung und Einrichtungen der Kärntner Heimatverbände gegeben hat, deren Aufklärung nicht sonderlich intensiv betrieben wurde.

Außerdem müsse man im Zuge der Aufklärung der aktuellen Schmieraktionen in Erinnerung an die Sprengstoff-Anschläge, die in den 70er-Jahren vom jugoslawischen Geheimdienst ausgegangen sind, auch überprüfen, ob es sich nicht um Aktionen von Provokateur handelt. ♦



Bild: Wikipedia/Alexander Krüsching/Gemeinfrei



Aktuelle Videos und Berichte über die Arbeit des Kärntner Heimatdienst findet Ihr auf unserem Youtube Kanal

youtube.com/@heimatdienst

Prüfbericht des Europarates zerpflückt Sloweniens Sprachpolitik

Slowenien erfüllt seine Pflichten gegenüber der deutschsprachigen Minderheit in keiner Weise

VON ERNST BRANDL

Wie alle sprachbewussten Menschen und vor allem die politischen Verantwortungsträger wissen, überlebt eine Minderheitensprache nur dann, wenn sie auch im „externen“ Alltag und nicht nur zu Hause verwendet werden darf. Aus diesem Grund verpflichtet die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen ihre Vertragsstaaten, den Gebrauch ihrer Minderheitensprachen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens aktiv zu fördern: in den Schulen, Gerichten, der Verwal-

tung, den Medien, der Kultur, im wirtschaftlichen und sozialen Leben und bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Der Sachverständigenausschuss der Charta der Regional- oder Minderheitensprachen veröffentlichte nun im Juni 2025 einen Prüfbericht zur Situation der Alt-Österreicher und ihrer deutschen Muttersprache in Sloweniens der es in

Altösterreicher: finanziell ausgehungert, behördlich ignoriert und ethnisch totgeschwiegen.

sich hat. Der Sachverständigenausschuss des Prüfberichts anerkennt ausdrücklich, „dass in Slowenien

Zweisprachige Aufschriften gibt es nur privat: Zentrum des Gottscheer Altsiedlerversins in Krapflern



traditionell Deutsch gesprochen wird“ und „die meisten Sprecher heute in den Gebieten Maribor, Apace, Celje, Kocevje sowie Ljubljana leben“.

Jedoch „bedauert“ der Sachverständigenausschuss, beinahe schon resignierend, „dass mehr als zwan-

Slowenien missachtet die Minderheitensprache Deutsch

Der Expertenausschuss der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen bewertet die Einhaltung der Verpflichtung Sloweniens gegenüber der deutschen Minderheitssprache im Rahmen der Charta wie folgt:

- ▶ Anerkennung der deutschen Sprache als Ausdruck kulturellen Reichtums – **nicht erfüllt**
- ▶ entschlossenes Handeln zur Förderung der deutschen Sprache – **nicht erfüllt**
- ▶ Erleichterung und/oder Förderung der Verwendung der deutschen Sprache in Wort und Schrift im öffentlichen Leben (Bildung, Justiz, Verwaltung und öffentliche Dienste, Medien, kulturelle Aktivitäten und Einrichtungen, wirtschaftliches und soziales Leben, grenzüberschreitender Austausch) und im Privatleben – **nicht erfüllt**
- ▶ Bereitstellung von Formen und Mitteln für den Unterricht und das Studium der deutschen Sprache auf allen geeigneten Stufen – **nicht erfüllt**
- ▶ Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen allen Sprachgruppen des Landes – *nicht erfüllt*
- ▶ Förderung der Einbeziehung von Respekt, Verständnis und Toleranz gegenüber der deutschen Sprache in die Ziele von Bildung und Ausbildung – **nicht erfüllt**
- ▶ Ermutigung der Massenmedien, Respekt, Verständnis und Toleranz gegenüber der deutschen Sprache in ihre Ziele aufzunehmen – **nicht erfüllt**
- ▶ die Bedürfnisse und Wünsche der deutschsprachigen Gruppe berücksichtigen – **nicht erfüllt**
- ▶ eine Stelle einrichten, die die Behörden in allen deutschsprachigen Fragen berät – **nicht erfüllt**



Bild: Wikimedia/Phi/GNU

zig Jahre nach Inkrafttreten der Charta für Slowenien“ hinsichtlich der deutschen Minderheit und ihrer Sprache „keine Fortschritte“ erzielt wurden.

Die Verbände der Deutschsprachigen bemühen sich zwar, so der Prüfbericht, „die deutsche Sprache und Kultur in Slowenien lebendig zu halten“, indem kulturelle Aktivitäten, Sprachkurse und Sommercamps u.a. in Marburg (Maribor) und der Region Gottschee (Kocevje) angeboten werden. Um den Betrieb der Minderheiteneinrichtungen aber langfristig zu gewährleisten, seien jedoch „die Gewährung zweckgebundener dauerhafter Mittel erforderlich“, so der Sachverständigenausschuss.

Der Bericht nennt aufschlussreich die staatlichen Förderungen, die flossen. „Die slowenischen Behörden kofinanzieren zwar Vereinsprojekte, allerdings nur in unzureichender Höhe“, so der Prüfbericht. Beispielsweise waren für das Jahr 2024 rund 60.000 Euro vorgesehen.

Obwohl Projekte im Gesamtwert von 144.000 Euro eingereicht wurden, wurden nur 38.000 Euro für Projekte vergeben, die sich

zehn Verbände der Deutschsprachigen teilen mussten.

Darüber hinaus resümieren die Sachverständigen, ist in Slowenien „im öffentlichen Leben, auch in den Medien, die Sprache Deutsch kaum vorhanden“. In den Gebieten, in denen traditionell Deutsch

Zehn Verbände der Deutschsprachigen mussten sich 38.000 Euro an Förderungen teilen.

gesprochen wird, bedürfe es daher Sendungen in deutscher Sprache im lokalen Radio und Fernsehen. Das würde dazu beitragen, „das Bewusstsein für die traditionelle Präsenz der deutschen Sprache in Slowenien zu stärken“. Aber offenbar ist genau das von offizieller Seite nicht erwünscht.

Die nachhaltige Ignoranz Sloweniens, was die Charta-Verpflichtungen gegenüber der altösterreichischen Minderheit und ihrer deutschen Muttersprache betrifft, zeigt sich darin, dass im Prüfbericht ernüchternd nachzulesen ist: „Im slowenischen Bildungssystem gibt es kein geeignetes Modell für den Deutschunterricht als Minderheitensprache. Deutsch wird

als Fremdsprache oder im Ergänzungsunterricht ‚Muttersprache und Kultur für Kinder anderer Nationalitäten‘ unterrichtet. Diese Modelle erfüllen nicht die Anforderungen der Charta für den Unterricht von Regional- oder Minderheitensprachen.“

Auch die Verbände der Deutschsprachigen werden von offizieller Slowenischer Seite weitgehend ignoriert, was der Prüfbericht ebenfalls schildert: „Verbände deutschsprachiger Menschen betreiben eine aktive grenzüberschreitende Zusammenarbeit, es ist jedoch unklar, wie die Behörden dies unterstützen. Die Arbeitsgruppe für den Dialog mit den Deutschsprachigen, die zweimal jährlich tagt, bespricht mit den Deutschsprachigen nicht den Antrag auf Anerkennung der Sprache als traditionelle Minderheitensprache und die Umsetzung der Charta, da die Behörden der Ansicht sind, dass diese Themen nicht in den Zuständigkeitsbereich der Arbeitsgruppe fallen. Auch hinsichtlich des Wunsches nach zweisprachigem Kindergartenunterricht, der in einem

der ersten Treffen im Jahr 2021 geäußert wurde, wurden keine Fortschritte erzielt,

da die Behörden der Ansicht sind, dass ein solcher Vorschlag einer Rechtsgrundlage entbehrt.“

Die deutschsprachigen Verbändevertreter haben sich, so der Prüfbericht, beim „Bürgerbeauftragten“ Sloweniens über ihre Situation beschwert, unter anderem auch über die mangelnde Anwendung der Charta. Der Prüfbericht aus Straßburg lässt den niederschmetternden Befund zu, dass die deutschsprachigen Altösterreicher in Slowenien von Staatswegen unerwünscht, finanziell ausgehungert, behördlich ignoriert und systematisch totgeschwiegen werden.

Ernst Brandl ist Obmann der IG-Muttersprache Graz.

Bis zum Tag der Entscheidung

Peter Wassertheurer neuestes Werk

Peter Wassertheurers Novelle *Bis zum Tag der Entscheidung* entführt die Leserinnen und Leser in die bewegte Zeit unmittelbar nach dem Ende des Ersten Weltkriegs. Vor dem Hintergrund des Kärntner Abwehrkampfes schildert der Autor eindrucksvoll das Schicksal eines jungen Kriegsheimkehrers, der sich 1918 freiwillig der Volkwehr anschließt, um für Kärntens Einheit und Freiheit zu kämpfen.

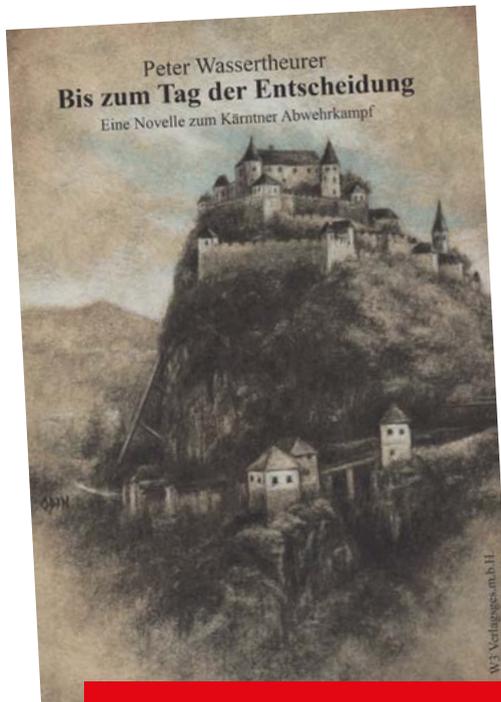
Der historische Rahmen ist geprägt von politischer Unsicherheit und militärischer Übermacht. Als im Sommer 1919 die Front gegen die serbisch-slowenischen Truppen zusammenbricht und Klagenfurt be-

setzt wird, scheint der Kampf um Kärnten verloren. Inmitten dieser hoffnungslosen Situation gelingt es Hans Steinacher und Landeshauptmann Arthur Lemisch, mit einer beispiellosen Propagandakampagne den „geistigen Abwehrkampf“ zu entfachen. Ihr Ziel: die öffentliche Meinung zu gewinnen und eine Volksabstimmung über Kärntens Zugehörigkeit zu erzwingen.

Wassertheurer verknüpft diese historischen Ereignisse mit der persönlichen Geschichte eines jungen Heimkehrers, der sich als Schmuggler von Propagandaschriften in Lebensgefahr begibt. Seine Erlebnisse stehen stellvertretend für den Mut und die Entschlossenheit vieler Kärntner, die trotz aller Widrigkeiten an die Einheit ihres Landes glaubten.

Die Novelle überzeugt durch eine lebendige Sprache und eine dichte Atmosphäre, die den Leser mitten in die Wirren der Nachkriegszeit versetzt. Sie zeigt nicht nur den militärischen, sondern vor allem den ideellen Kampf um Identität, Freiheit und Heimat. Wassertheurer gelingt es, historische Fakten mit erzählerischer Spannung zu verbinden und so ein Stück Kärntner Geschichte emotional erlebbar zu machen.

Bis zum Tag der Entscheidung ist eine packende, eindringlich geschriebene Novelle über Mut, Überzeugung und den unerschütterlichen Glauben an die eigene Heimat. Sie bietet sowohl historische Information als auch literarische Intensität und ist damit ein wertvoller Beitrag zur Erinnerungskultur Kärntens. ◆



Peter Wassertheurer: „Bis zum Tag der Entscheidung“, eine Novelle zum Kärntner Abwehrkampf

Preis: 14,90.- Euro (exkl. Versand)

Bestellung: peter.wassertheurer@aon.at

LAND  KÄRNTEN

Volkskultur

JETZT BESTELLEN

Andreas Mölzer



Hopfer

Die Geschichte einer
altösterreichischen Familie

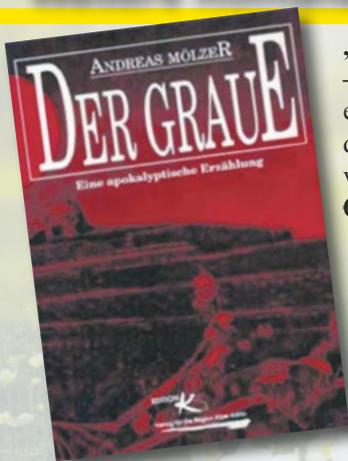
Der große Familienroman von Andreas Mölzer

Hopfer lautet der Namen jener Familie von Ackerbürgern, die in den Jahrzehnten zwischen der bürgerlichen Revolution von 1848, über den Ersten Weltkrieg und die Wirren der Ersten Republik bis zum Anschluss Österreichs an Hitlerdeutschland im obersteirischen Altenmarkt lebte. Das Schicksal von drei Generationen dieser Familie, die dort Heimat fanden, mit Blut, Schweiß und Tränen Wurzeln schlugen und ein Vermögen schufen, aber letztlich scheiterten, ist eng verbunden mit der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung des Landes und Österreichs insgesamt.

Preis € 29,-

Ca. 800 Seiten, fest gebunden;
erhältlich direkt beim Verlag **Edition K3**,
via E-Mail: a.moelzer@aon.at

Weitere Romane von Andreas Mölzer



„Der Graue
– Eine apokalyptische Erzählung“
erhältlich über **ZurZeit** oder
direkt beim Verlag **Edition K3**,
via E-Mail: a.moelzer@aon.at
€ 18,90

„Mortadella
– Ein politischer Schelmenroman“
erhältlich im
Gerhard Hess Verlag, über **ZurZeit** oder
über den Verlag **Edition K3**,
via E-Mail: a.moelzer@aon.at
€ 18,90





Besuchen Sie uns unter
www.KHD.at
 und bleiben immer über
 unsere Arbeit informiert.
 Oder folgen Sie uns auf



**Mehr Informationen zu unserem
 Programm finden Sie auf www.KHD.at**
 Einfach untenstehendes Formular ausfüllen und an den KHD schicken

**UNTERSTÜTZEN SIE
 JETZT DEN KÄRNTNER
 HEIMATDIENST IN SEINER ARBEIT
 UND UNTERSCHREIBEN SIE!**

**JA zu Kärnten! Gemeinsam sind wir stärker!
 Das können Sie unterschreiben!**

5.000 eingelangte Unterschriften „JA zum Weg der Verständigung“ waren Starthilfe für den KHD neu.
 UNTERSCHREIBEN Sie jetzt die allseitige Umsetzung unseres Weges in die Zukunft! Vielen Dank!

Bitte ausfüllen, ausschneiden und einsenden!

KHD Unterstützungserklärung KHD

Ich unterstütze die im neuen Vereinsprogramm verankerten Zielsetzungen des parteifreien Kärntner Heimatdienstes
Damit ist keine wie immer geartete Verpflichtung gegenüber dem Kärntner Heimatdienst verbunden

Vor- u. Zuname (Blockschrift)	Geburtsjahr	Anschrift (Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer)	Datum und Unterschrift

An den
 Kärntner Heimatdienst
 Prinzhoferstraße 8
 9020 Klagenfurt